Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 171. **Donnerstag den 25. Juli 1889.** VII. Jahrg.

1 Mark 34 Pf.

kostet die **„Thorner Presse“** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** für die Monate August und September.

Abonnements nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und

die Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstraße 204.

Besuch des Zaren.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Petersburg geschrieben: Der Besuch Kaiser Alexanders in Berlin steht nunmehr nach dem 22. August bestimmt in Aussicht. Der Kaiser wird auf dem Landwege über Wirballen-Eydkuhnen kommen. Mit der preußischen Direktion der Ostbahn zu Bromberg haben bereits die nöthigen Korrespondenzen über die technischen Fragen der Leitung des Zuges, der Leistungsfähigkeit der Maschinen und dergleichen stattgefunden. Der für westeuropäische Reisen bestimmte, in Wirballen stationirte kaiserliche Zug, ehemals Eigenthum der Kaiserin Eugenie von Frankreich, wird zur Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen und muß vom 22. August an bereit sein. Der Kaiser hat sich für den Landweg entschieden, weil die Ostsee von Mitte August ab sehr unruhig zu sein pflegt und weil die kaiserliche Familie bei der letzten Seereise nach den finnischen Schären unter unruhiger See zu leiden gehabt hat. Die Eisenbahnlinie Petersburg-Wirballen, die große eiserne Straße nach dem Westen, die alljährlich die ganze gute Gesellschaft Rußlands in die Bäder führt, ist solide gebaut und in Folge ihrer Frequenz in guter Verfassung. Die Fahrt auf derselben ist zweifellos ebenso sicher, wie die zur See, und jedenfalls bequemer und rascher zum Ziele führend. Die Linie wird während der Kaiserfahrt durch Eisenbahntruppen besetzt werden, die schon designirt sind. Schon im Februar dieses Jahres stand der Kaiserbesuch in Berlin unmittelbar bevor, und zwar ebenfalls auf dem Landwege. Aber die Borki'er Katastrophe unterbrach dies Projekt, zu dem die Einleitungen bereits getroffen waren. Man vergißt, zu erwägen, daß der Kaiser und die Kaiserin damals beide verwundet waren, und zwar nicht so unbedingt unerheblich, wie es in die Oeffentlichkeit gekommen ist, von der nervösen und seelischen Erschütterung ganz zu schweigen. Damit war das Projekt einer größeren Eisenbahnfahrt auf Monate hinaus vertagt. Wahrscheinlich wird den Zaren seine ganze Familie begleiten und die Kopenhagener Reise sich unmittelbar an die Berliner anschließen.

Die „Kreuzzeitung“ will übrigens aus sehr intimer Quelle wissen, daß der Zar zur Zeit seines vielbesprochenen Trinkspruches auf den Fürsten von Montenegro sehr wenig zu dem Besuche geneigt war. Sie schreibt: Damals, sofort nach dem Bekanntwerden des Toastes, eilte der russische Finanzminister, Herr v. Wyschnegradski, zu Herrn von Giers und beschwor ihn, den Zaren zur Reise nach Deutschland zu vermögen, um dadurch den sehr unbequemen finanziellen Folgen des Toastes auf „den einzigen Freund“ die Spitze abzubrechen. Herr v. Giers hat dann beim Zaren den Versuch gemacht und auf möglichst schleunige Erwiderung des Besuches gedrungen, darauf aber eine Antwort erhalten, die in ihrer nicht wiederzugebenden slavischen Ursprünglichkeit keinen Zweifel darüber ließ, daß der Zar nicht reisen werde.

Politische Tagesschau.

Zur Waldersee-Erklärung (s. Nr. 166 dieser Zeitung) schreibt die „Kölnische Ztg.“: „Die bestimmten Ausdrücke des veröffentlichten Theiles der Erklärung, welche der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, an die „Hamburger Nachrichten“ telegraphirt hat, haben allseitig die beste Wirkung gethan; die Legende der militärischen Neben- und Unterströmungen, eine Legende, die nur deshalb in weiten Kreisen Beachtung finden konnte, weil es den Berliner Blättern gefiel, sie thörichterweise auf offiziösen Ursprung zurückzuführen, diese Legende ist jetzt gründlich beseitigt. Freilich, wer die Gewohnheit dieser Blätter kennt, kann kaum einen Zweifel hegen, daß solche Märchen alsbald wieder auftauchen werden, sobald es einer sensationslustigen Zeitung wieder einmal gefällt, von sich reden zu machen. Schon von diesem Gesichtspunkte aus erscheint uns der Wunsch gerechtfertigt, den ganzen Wortlaut der Erklärung kennen zu lernen, den Graf Waldersee an das Hamburger Blatt gerichtet hat. Es ist im höchsten Grade auffallend, daß die „Hamburger Nachrichten“ aus dieser Erklärung nur einen, allerdings recht unzweideutigen Satz abdrucken, und noch dazu einen solchen, der sich auf eine Mittheilung bezieht, die das Blatt garnicht gebracht zu haben erklärt. Schwerlich wird doch Graf Waldersee, der anscheinend von der Heimath aus über die an seine Person geknüpften Verläumdungen unterrichtet worden ist, sich in der Adresse geirrt haben, als er seine Richtigstellung veröffentlicht hat wissen wollen; schwerlich wird auch der General lediglich darauf Gewicht gelegt haben, eine einzelne Thatsache zu berichtigen, die nur von den allerleichtgläubigsten Seelen als wahr behandelt worden ist, während weit allgemeinere, wenn auch nicht minder erfundene Behauptungen aufgestellt worden sind. Man möchte vielmehr annehmen, daß, wenn Graf Waldersee sich gerade an die „Hamburger Nachrichten“ gewandt hat, um eine Richtigstellung zu erzielen, er nichts anderes beabsichtigt haben kann, als gerade die allgemeinen Behauptungen zu widerlegen, zu deren unvernünftiger Wiedergabe sich vorzugsweise und wiederholt dieses Blatt hat bereit finden lassen. Da es wohl ausgeschlossen ist, daß in der Depesche auch nur ein Wort vertraulichen, sich der Veröffentlichung entziehenden Inhalts enthalten wäre, so verstehen wir nicht, welche Gründe das Hamburger Blatt veranlaßt haben können, einen Theil dieses politisch wichtigen Schriftstücks zu unterdrücken. Es mußte sich sagen, daß bei unvollständigem Ausdruck das Versäumte sehr bald unfehlbar nachgeholt wird und werden muß. Noch hat das Blatt es selbst in der Hand, die Lücke zu ergänzen.“

Die Veranlassung zu dem Schweineeinfuhrverbot aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, in den Sperrmaßregeln gelegen, welche vor Kurzem die deutsche Viehausfuhr nach dem Westen betroffen haben. Nachdem im März d. J. unter einigen von Deutschland nach England verschifften Schaftransporten die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden war, haben die Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Belgien allgemeine Verbote der Vieheinfuhr gegen Deutschland erlassen. Diese Maßregel hat den gesammten inländischen Viehhandel, namentlich aber die Landwirthschaft, auf das Empfindlichste getroffen. Die „N. A. Z.“ konstatirt, daß diejenigen Seuchefälle, welche die jetzige Sperre veranlaßt haben, auf Schweinetransporte zurückgeführt werden, die von Oesterreich her auf deutsche Viehmärkte aufgetrieben worden sind und daß in unseren östlichen Nachbarländern, besonders in Oesterreich, Rußland und Rumänien, die Maul- und Klauenseuche stark verbreitet ist.

Etwa 200 neue Grenzzeichen sollen nach der „Köln. Ztg.“ auf der etwa 50 Kilometer messenden deutsch-französischen Grenze bei Metz aufgestellt werden. Die Zeichen bestehen aus einer gegen drei Meter hohen gußeisernen Säule, welche tief in die Erde eingelassen wird; das obere Ende trägt eine starke eiserne Scheibe mit dem deutschen Reichsadler und der Aufschrift: Deutsches Reich. Die Zeichen sollen so fest gearbeitet sein, daß eine Zertrümmerung auch bei Anwendung bedeutender Gewalt nicht gut möglich ist.

Der deutschschweizerische Niederlassungsvertrag vom 27. April 1876 ist von Deutschland gekündigt worden. Die Gründe für diese Maßregel sind aus den seinerzeit im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlassen des Reichskanzlers an den deutschen Gesandten in Bern bekannt. Der Vertrag tritt am 20. Juli 1890 außer Kraft.

Der Wißmannsche Dampfer, welcher nach einer Meldung von „Rueters Bureau“ an der Mündung des Pangani gestrandet sein sollte, ist es, wie von „unterrichteter Seite“ der „Staat.-Korr.“ mitgetheilt wird, nicht; es handle sich vielmehr nur um Beschädigungen, welche einzelne Theile der Maschine erlitten haben.

Kardinal Lavigerie ist zur Vorbereitung des Antisklavereikongresses in Luzern eingetroffen.

Dem „Hamb. Korresp.“ wird aus Berlin gemeldet, daß die italienische Regierung angezeigt hat, daß sie sich von der im Verein mit Deutschland, Frankreich, England und Portugal ausgeübten internationalen Blokade an der ostafrikanischen Küste zurückzöge.

Der vatikanische „Osservatore Romano“ antwortet auf die Auslassungen der Crispi'schen „Riforma“ über das Abreiseprojekt: Wenn der Papst von Rom abreise, geschehe das nur, weil ein Verbleiben in Rom ihm durch das Vorgehen der Regierung unmöglich gemacht und seine provisorische Entfernung durch zwingende Gründe geboten würde. Der Papst werde, wo immer er sich auch befinden möge, niemals der Anstifter eines Krieges sein, sondern immer der souveräne Träger der Ordnung und des Friedens bleiben. — Einer römischen Privatmeldung zufolge hat der preußische Gesandte beim Vatikan Herr von Schlözer in der Abschiedsaudienz, die er vor Antritt seines Urlaubs beim Papste hatte, ernstlich vor dem Plane einer Abreise des Papstes aus Rom als für die Kirche verderblich gewarnt.

In Belgien bereitet man sich auf einen Besuch des deutschen Kaisers vor, obwohl bestimmte Abmachungen noch

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(Nachdruck verboten.)
(25. Fortsetzung.)

Olga gähnte.

„Ihr Vater war Jäger?“ fragte sie herablassend.

„Ein echter Waidmann, ja, gnädige Frau,“ entgegnete Rose mit leuchtenden Augen, „er war noch vom alten Schrot und Korn. Er konnte ein prächtiges Jägerlatein reden, wenn er mit Kollegen zusammen kam. O, es war eine schöne, wunderschöne Zeit, als er noch lebte,“ setzte sie mit Thränen in den Augen hinzu.

„Bei wem diente er?“ inquirirte Olga weiter.

Rose sah erstaunt auf.

„Er diente dem König,“ sagte sie einfach, aber stolz.

„Ah — also Leibjäger,“ kopfnickte Frau von Willmer.

„Nein, königlicher Oberförster,“ entgegnete Rose fest, „die Ernennung zum Forstmeister traf ihn auf dem Todtenbett.“

Rose wußte sehr gut, daß Olga von dem Stand ihres Vaters unterrichtet war, ihre Fragen geschahen also nur, um sie zu kränken!

„Armes Haideröslein,“ sagte Carola freundlich, „wie schwer muß Ihnen das Scheiden von der Heimath geworden sein! So jung noch und schon allein auf der Welt!“

„Ja, ganz allein,“ entgegnete Rose, Carola dankbar die Hand drückend, „aber ich habe doch noch einen Zufluchtsort, wenn ich einst ohne ein Dach über meinem Haupte bin.“

„Ah, wohl Ihr Vormund?“ meinte Frau Van der Lohe.

„Ja, gnädige Frau! Die lieben Hochfeldens ließen mich nur ungern hinaus in die Welt. Aber ich bestand darauf, denn jung gewohnt, ist alt gethan.“

„Es wird nicht Jede Ihren Willen und Ihre Stärke haben, Haideröslein,“ rief Carola.

„Nun, das Schicksal erleichterte mir ja meinen Entschluß, indem es mich zu einer gütigen Fee führte,“ lächelte Rose, indem sie sich anmuthig über die Hand der Kommerzienräthin beugte.

Diese lächelte geschmeichelt.

„Und ich meine, daß eine andere gute Fee Ihnen die Eigenschaft in die Wiege legte, alle Welt zu gewinnen, liebes Kind!“ —

„Es ist das Schlimmste nicht, Ihre Karriere zu ergreifen, Fräulein Eckhardt,“ sagte Olga scheinbar absichtslos, „Sie thaten wohl daran, Ihre Jugend als Empfehlung zu benutzen. Dieses goldene Haarnetz hätte später vielleicht keine Goldfische mehr gelockt.“

„Olga!“ rief Carola empört.

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau,“ meinte Rose verwundert.

„Sie liebe kleine Unschuld,“ lachte Frau von Willmer gut gelaunt. „Mit dem Goldfisch meine ich eine gute Heirath!“

„O, daran habe ich noch nicht gedacht,“ rief Rose naiv.

„Ei, wer glaubt das? Ich nehme es Ihnen gar nicht übel, denn das Heirathen ist ja unsre Bestimmung, und daran wird Ihr Vormund auch gedacht haben, indem er Sie gehen ließ.“

„Sicher nicht, gnädige Frau. Mein Vormund steht allen niedrigen Spekulationen so fern als ich.“

„Natürlich,“ rief Olga lachend, „Sie werden das auch Niemandem anvertrauen.“

Jetzt wallte das stolze Blut der Freiherren von Fels in Rosens Adern auf.

„Gnädige Frau!“ rief sie empört, dann setzte sie ruhig und stolz hinzu: „Ihre Beleidigungen können mich nicht treffen, denn ich fühle mich frei von Ihrem Vorwurf.“

„Ei, wie tragisch Sie das nehmen! Gesetzt aber, es träfe sich irgendwo ein reicher Sohn des Hauses, ein vornehmer Gast -- so findet sich Alles von selbst!“

Jetzt begriff Rose, worauf es abgezielt war. Glühendes Inkarnat übergoß ihr schönes Gesicht, sie war unfähig, zu antworten. Carola übernahm dies Geschäft.

„Natürlich,“ sagte sie beißend, „glauben Sie meiner Kousine auf's Wort, Haideröslein, denn sie spricht aus Erfahrung. Die reichen „Söhne des Hauses“ sind ein gewaltiger Anziehungspunkt auch für junge Wittwen, die es nicht bleiben wollen.“

Das kleine Fräulein hatte gut parirt, der Schlag, den sie gab, traf und saß fest. Olga war aschgrau geworden vor Zorn. Sie wollte eine heftige Entgegnung hervorstoßen, aber Carola wandte sich an ihre Tante.

„Nicht wahr, Du trittst mir Haideröslein heut ab,“ bat sie, „die Witterung in Deinem Zimmer ist heut sehr schlecht, Tante! Es hagelt und donnerwettert.“

Die Kommerzienräthin nickte.

„So geh',“ sagte sie, „Fräulein Eckhardt mag Dich begleiten.“

„Schönen Dank,“ rief Carola und zog Rose mit sich zur Thür hinaus. Draußen im Korridor sagte sie:

„Wohin gehen wir? In unser Zimmer? Nein, holen wir uns Regenschirme und gehen wir in's Atelier. Freund Körners erhabene Kunst und gleichmäßig mildes Wesen wird uns erfrischen und Ihnen gut thun, Haideröslein! Lachen Sie nur wieder, ich habe Sie glänzend gerächt.“

Rose mußte wirklich lächeln. Sie drückte ihrer „Rächerin“ freundlich die Hand.

„Ich begreife Frau von Willmer nicht!“

Carola machte ein pfiffiges Gesicht.

„Ich desto besser,“ sagte sie lachend, und ernst setzte sie hinzu: „Hören Sie, kleine blonde Fee, vermeiden Sie es stets, mit Olga allein zu sein. Lassen Sie mich immer dabei sein, wenn Sie ihr begegnen müssen. Ich allein besitze die Trümpfe gegen dieses sanfte Murillo'sche Madonnenbild mit der Wespenzunge, hören Sie?“

Olga war, noch erregt bis in die äußerste Fiber, aufge-

nicht getroffen sind. Die dortigen Militärbehörden treffen Vorbereitungen zu einer Truppenschau, wie sie in Belgien noch niemals abgehalten wurde. Man spricht von 25 000 Mann, welche dem Kaiser von Deutschland vorgeführt werden sollen.

Die Kommission des obersten französischen Staatsgerichtshofes will, wie verlautet, am nächsten Sonnabend gegen Boulanger und Genossen eine Verlustordonnanz erlassen, durch welche den Angeklagten, die sich dem Gerichtshofe nicht gestellt, die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen wird. Boulanger, Rochefort und Dillon werden infolge dessen vom Sonnabend ab nicht mehr wählbar sein und ihr Vermögen wird unter Sequester gestellt werden. Das Senatsgericht selbst wird am 12. August in Versailles über Boulanger und Genossen aburtheilen.

Nach dem von der Kommission für die Dotationsfrage dem englischen Unterhause erstatteten Berichte, der eine Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales um 36 000 Pfd. anstatt einer besonderen Dotirung der Kinder desselben vorschlägt, verzichtet die Königin auf das Recht, für ihre anderen Enkelkinder eine Dotation vom Parlament zu verlangen.

Der St. Petersburger „Neuzeit" zufolge ist eine abermalige Verstärkung der russischen Grenzwache, diesmal um 2000 Mann, beantragt; der Finanzminister brachte bereits eine entsprechende Geldforderung ein.

Nach einem Telegramm des „Standard" aus Erzerum finden im Kaukasus für diese Jahreszeit ungewöhnliche Bewegungen der russischen Truppen statt und zwar zwischen der Bahnlinie Kutais-Tiflis, Alexandrapol und Eriwan. An der türkischen Grenze sollen 80 000 Mann aller Waffengattungen konzentrirt sein und mehr sind unterwegs. Der Zweck dieser Manöver ist unbekannt, doch hat sich in London, wie der „Frankf. Zeitung" gemeldet wird, ein Comité aus Parlamentsmitgliedern gebildet, um die Vorgänge in Armenien zu überwachen.

In Kreta sind nun doch Unruhen ausgebrochen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Syra vom 21. d. Mts. hätten die kretensischen Aufständischen die Behörden von Vamos und Cidonia vertrieben und die Archive verbrannt. Viele Bauern seien ver den Aufständischen geflüchtet.

Zwischen den egyptischen Truppen und den Derwischen steht in Bälde ein Kampf bevor.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1889.

— Von der Reise des Kaisers meldet der „Reichs- und Staatsanzeiger: Se. Majestät der Kaiser und König trafen gestern, 22. Juli, um 4 Uhr Morgens in Bodö ein und setzten von dort aus in bestem Wohlsein die Heimreise durch den Bayern-Fjord nach dem Holland-Fjord fort. Daselbst begaben Sich Se. Majestät zur Besichtigung eines mächtigen Gletschers an Land und nahmen gegen 6½ Uhr Abends die Weiterreise bei sehr schönem stillen Wetter wieder auf. Die Yacht passirte auf der Weiterfahrt gegen 9 Uhr Abends die Telegraphenstation Selsövik, wo Depeschen ausgetauscht wurden. Heute, 23. Juli, wird voraussichtlich gegen 3 Uhr Nachmittags die Höhe von Trondhjem und nach weiteren 24 Stunden Bergen erreicht werden.

— Das gestern zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin von der Stadt Kissingen veranstaltete große Feuerwerk ist bei herrlichem Wetter glänzend verlaufen. Die Kaiserin wohnte demselben bis zum Schluß bei.

— Nach dem „Rhein. Kurr." bestätigt es sich, daß der Herzog von Nassau demnächst, etwa im Herbst, einen Besuch am kaiserlichen Hofe in Berlin machen will.

— Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist Sonntag früh nach Varzin gereist und kehrt der „Nat. Ztg." zufolge von dort in einigen Tagen wieder nach Berlin zurück. Während seiner Abwesenheit wird er durch den am Sonnabend in Berlin wieder eingetroffenen Unterstaatssekretär Grafen Berchem vertreten.

— Der deutsche Konsul in Sansibar, Dr. Michahelles ist nach längerem Aufenthalte in Berlin heute früh von hier wieder abgereist.

— Der Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wißmann, ersucht brieflich um Veröffentlichung, daß man ihn nicht mit Gesuchen um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe ꝛc. angehen, sondern derartige Schreiben an seinen Stellvertreter, Major Liebert vom Großen Generalstabe in Berlin, richten möge. — Von zuständiger Seite wird uns hierzu mitgetheilt, daß bisher nur 1 Offizier (Herr Leue), 1 Seeoffizier (Graf Bernhard von Pfeil), 1 Assistenzart (Dr. Gärtner), 1 Zahlmeister (Keßlau) verpflichtet und nachgesandt worden sind. Gegenwärtig schweben noch Anwerbungen von See-Offizieren, -Unteroffizieren und Maschinisten für die Schiffe des Reichskommissars. Alle anderweiten Anmeldungen sind zur Zeit werthlos, da die Liste der Anwärter für die Schutztruppe in allen Dienstgraden überfüllt ist.

— Ueber die körperliche Tüchtigkeit der jugendlichen männlichen Bevölkerung im Deutschen Reiche veröffentlicht das kaiserl. Gesundheitsamt eine Tabelle nach den Ergebnissen des Aushebungsgeschäftes. Aus derselben ergiebt sich, daß die Zahl der für dauernd untauglich erklärten Personen abgenommen hat; hingegen ist die Zahl der als tauglich befundenen Personen seit 1879 allmälig gewachsen.

— Nachdem die Hannoversche Bank auf das Recht, Banknoten auszugeben, verzichtet hat, hören die Noten dieser Bank mit Ende dieses Jahres auf, Zahlungsmittel zu sein. Bis Ende 1891 behalten sie noch die Kraft einfacher Schuldscheine, nach diesem Termin sind sie nur noch Makulatur. Der der Hannoverschen Bank bisher zugestandene Antheil am Gesammtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs wächst der Reichsbank zu. Der Antheil der Letzteren steigt damit auf 282 085 000 Mark.

— Nach der „Kreuzzeitung" hat die „Deutsche Kolonialgesellschaft für Südafrika" beschlossen, ihren gesammten Besitz und ihre Rechte an einen englischen Spekulanten zu verkaufen. Herr v. Lilienthal in Elberfeld hat dagegen protestirt, weil er als Mitglied des Aufsichtsraths nicht hinzugezogen und auch am meisten mit Kapital an der Gesellschaft betheiligt sei.

— Der heimkehrende Ablösungstransport der Kreuzerkorvette „Carola" (ganze Besatzung, jedoch ausschließlich Kommandant und Offiziere), hat unter Führung des Kapitän-Lieutenant Hobein am 22. d. Mts. von Aden aus die Heimreise mittelst des deutschen Reichspostdampfers „Hohenzollern" angetreten.

Kiel, 23. Juli. Der Vizeadmiral Knorr ist heute behufs Inspizirung nach Danzig abgereist.

Essen a. R., 22. Juli. Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." sollen auf Veranlassung des Landraths zwei Versammlungen von Bergarbeitern der Zechen „Rheinelbe", „Alma" und „Hibernia" in Gelsenkirchen aufgelöst worden sein. Auf Zeche „Dahlbusch" sind heute Morgen 274, heute Nachmittag 154 Mann angefahren.

Karlsruhe, 23. Juli. Das Befinden des Erbgroßherzogs ist nach einer durch Husten mehr gestörten Nacht im Wesentlichen das Gleiche wie gestern. Der Kräftezustand ist ein sehr guter, das Fieber mäßig und sind die örtlichen Erscheinungen an den Lungen in den hinteren, unteren Lungentheilen lokalisirt, während die linksseitigen Erscheinungen im Rückgang begriffen sind.

Ausland.

Wien, 23. Juli. Der Großfürst Peter Nikolajewitsch ist auf der Rückreise von Cettinje heute Vormittag hier eingetroffen und Mittags nach St. Petersburg weitergereist.

Graz, 23. Juli. Die akademische Burschenschaft „Styria" wurde aufgelöst, weil sie auf der Semesterkneipe „Heil dir im Siegerkranz" gesungen hatte.

Petersburg, 23. Juli. Die Zoll-Spezialkommission schlägt eine Erniedrigung der Einfuhrzölle auf Baumwollgewebe vor. Der Entwurf geht mit dem Gutachten des Finanzministers zuerst an den Staatsrath.

Belgrad, 23. Juli. Dem bekannten Oppositionsblatt „Malenovine" zufolge ist Ristic in Folge eines Schlaganfalles bedenklich erkrankt.

Konstantinopel, 23. Juli. König Milan ist gestern nach Belgrad abgereist, Scheker Ahmed Pascha gab demselben bis Mustafa Pascha das Geleit. Am Sonntag hatte der Sultan den König in Abschiedsaudienz empfangen, worauf dieser an dem im Palais ihm zu Ehren veranstalteten Galadiner Theil nahm.

c. Der internationale Sozialisten-Kongreß

in Paris hat am Sonnabend seine Sitzungen geschlossen; die zur Annahme gelangten Anträge bezw. Resolutionen betrafen 1. den internationalen Arbeiterschutz, 2. die Mittel und Wege, um die Beschlüsse des Kongresses zu verwirklichen, 3. die Abschaffung des stehenden Heeres und Volksbewaffnung. Wir werden auf diese drei Beschlüsse noch zurückkommen, sobald ausführliche Berichte vorliegen werden. Aus der vorletzten (Freitags-) Sitzung des Kongresses ist besonders der Umstand bemerkenswerth, daß fast alle Redner die „Kampfbereitschaft" der Sozialdemokraten für den „entscheidenden Augenblick" versicherten und daß die Wiederholung dieser phrasenhaften Versicherung jedesmal stürmischen Beifall veranlaßte. Wenngleich gegenwärtig noch Phrase, weisen uns indessen diese Aussprüche, welche durch die Dreistigkeit, mit der sie vorgetragen wurden, verblüffen, deutlich genug auf die letzten Ziele der Sozialdemokratie hin. Umsturz, Revolution, das ist es, was die Herren Bebel und Liebknecht, ebenso wie die ausländischen Genossen, sinnen und vorbereiten und zwar Umsturz nicht auf „gesetzlichem Wege", sondern Umsturz durch Gewalt. Was hätten sonst die Aeußerungen der Delegirten, und der stürmische Beifall, den diese ernteten, bedeuten sollen? Der Schweizer Vertrauensmann erklärte: „Wenn es dereinst zum Entscheidungskampf kommen sollte, dann werden auch die Schweizer auf dem Plane sein." Der Delegirte für Ungarn äußerte: „Die ungarische Arbeiterbevölkerung wird im Momente der Entscheidung wissen, wo sie zu stehen hat." Der holländische Abgeordnete versicherte: „Die holländischen Arbeiter werden am Tage der Entscheidung wie ihre internationalen Genossen entweder siegen oder sterben." Der Vertrauensmann aus Rußland theilte unter stürmischem Beifall mit: „Die Großindustrie gewinnt in Rußland immer mehr an Boden; dadurch wird das Proletariat zusammengedrängt und dieser Umstand wird zur sozialen Revolution führen." Der italienische, wie der schwedische Delegirte erklärten ebenfalls, daß in den von ihnen vertretenen Ländern die Sozialdemokratie im entscheidenden Moment kampfbereit sein werde. Wer diese Sprache der „Vertreter der Arbeiter" hört, wird nicht im Zweifel sein, daß Staat und Gesellschaft die Verpflichtung haben, den „entscheidenden Augenblick" mit allen Mitteln abzuwenden und auf diese Ankündigungen mit den geeigneten Gegenmaßregeln zu erwidern. Wer bei solchen Offenbarungen der internationalen Sozialdemokratie sich gleichmüthig stellt und dem Staat und der bestehenden Gesellschaftsordnung zu dem Kampf, der ein Kampf um die Existenz sein würde, die nothwendigen Waffen verweigert, der nimmt eine schwere Verantwortlichkeit auf sich, die er früher oder später wird büßen müssen.

Provinzial-Nachrichten.

* **Culmsee**, 22. Juli. (Platz zum Schlachthause). In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Platz zum Bau eines Schlachthauses auf den der Frau Jesionowska gehörenden Ländereien in der Nähe des Mialkusz-See als am geeignetsten erklärt und einstimmig beschlossen, davon 9 Morgen Land anzukaufen.

(*) **Culm**, 23. Juli. (Inspizirung.) Am Montag Abend ½9 Uhr traf der Inspekteur der Jäger und Schützen, Herr Generalmajor Fink von Finckenstein hier ein und nahm im Hotel Lorenz Absteigequartier. Heute Vormittag inspizirte der Herr Inspekteur das hiesige Jäger-Bataillon. Morgen wird derselbe einer Schießübung des Bataillons beiwohnen und alsdann Culm wieder verlassen.

Garnsee, 22. Juli. (Brandunglück.) In der Nacht zu gestern wurde in Niederzehren eine Kathe auf dem sogenannten Sande durch Feuer total vernichtet. Ein Stübchen in dem jetzt eingeäscherten Hause bewohnte die Wittwe Jankowski, deren erster Ehemann vor Jahren beim Abladen von Getreide tödtlich verunglückte und deren zweiter Ehemann vor zwei Jahren bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier in brutalster Weise zu Tode mißhandelt wurde; sie fand in den Flammen ihren Tod. Man fand Morgens nur die verkohlten Ueberreste der Frau unter den Trümmern der Brandstätte.

Flatow, 21. Juli. (Die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals) fand heute um 12 Uhr Mittags statt. Sämmtliche Kriegervereine der Nachbarstädte waren eingeladen und auch erschienen, außerdem nahmen noch alle Flatower Vereine an der Feier Theil. Auf dem Festplatze angelangt, stimmte der Gesangverein „Amicitia" den Choral „Lobe den Herrn" an, worauf Herr Pfarrer Syring die Weihrede hielt, der sich der Gesang „Ehrenvoll ist er gefallen" von Silcher anschloß. Herr Landrath Conrad sprach den Dank allen denen aus, die sich am Zustandekommen des Denkmals irgendwie betheiligt haben und übergab dann dasselbe dem Herrn Oberförster Geppert. Nachdem Herr G. im Namen des Prinzen Leopold das Denkmal in seinen Schutz nahm, wurde mit Orchesterbegleitung die Kaiser-Hymne von Dregert gesungen. Hierauf brachte der Herr Landrath ein dreimaliges Hoch auf unsern geliebten Kaiser aus, worauf die Musik — Thorner Ulanen — „Heil dir im Siegerkranz" intonirte. Damit war die Feier beendet. Nach einem von den Kriegervereinen aufgeführten Parademarsch ging es nach der Stadt. Nachmittags fand Konzert im Thiergarten und des Abends Tanz in den Sälen der Apotheke und des Kaiserhofes statt. Das Wetter war günstig.

Schlochau, 21. Juli. (Gänseverkauf.) Die Gänseaufkäufer durchziehen jetzt die ländlichen Ortschaften unseres Kreises und kaufen die größeren Gänse auf. Der Preis ist in diesem Jahre ein annehmbarer; es werden pro Gans durchschnittlich 3,40 bis 3,60 Mk. gezahlt.

Berent, 20. Juli. (Bei dem letzten Gewitter), welches über unsere Gegend zog, stand in Stendsitz eine Arbeiterfrau vor ihrer Hausthüre. Blitz auf Blitz folgte und plötzlich klagte die Frau, sie fühle in allen Gliedern ein Zittern, könne nicht mehr stehen und begab sich in die Stube, wo sie, zu Bett gebracht, nach Verlauf einer Stunde starb.

---

sprungen und an's Fenster getreten, als Carola mit Rosa das Zimmer verließ. In ihrer Leidenschaftlichkeit war sie nahe daran, die Kommerzienräthin in ihre Befürchtungen einzuweihen. Aber sie sah gerade, wie John Van der Lohe dem Atelier zuschritt und sein Anblick gab ihr die Besinnung wieder. Sie mußte erst Gewißheit haben, bevor sie ihre Tante alarmirte; Beweise, Beweise fehlten ihr. Sie that daher nur einen tiefen Athemzug und rief verächtlich:

„Diese Carola wird immer unerträglicher, Tante! Wie kannst Du ein solch' bissiges Geschöpf um Dich dulden?"

Frau Van der Lohe sah ruhig auf.

„Hier ist von „Dulden" nicht die Rede. John hält viel auf sie und ich mag sie auch gern. Sie ist sehr amüsant."

„Auf andrer Leute Unkosten," sagte Olga bitter.

„Wie beinahe alle Menschen. Der liebe Nächste ist uns ja der beste Stoff, um daraus Charpie zu zupfen."

„Es scheint beinahe so. Aber Du hättest wohl die Macht, Carola abzuwehren."

Die Kommerzienräthin schwieg. Nach einer Pause sagte sie:

„Du hast Carola's Worte provozirt. Ich fand es nicht passend, daß Du Dich mit meiner Vorleserin in einen Streit einließest" — —

Olga lachte gezwungen.

„Wahrscheinlich ist das schlechte Wetter schuld! Von den Herren zeigt sich Niemand, da muß man fürlieb nehmen."

In diesem Augenblick hatten Carola und Rosa das Haus verlassen und gingen in schnell übergeworfenen Water-proofs, mit dem Entoutcas bewaffnet den Weg zum Atelier herab.

Sofort stand in Olga der Plan fest, denselben Gang zu thun.

„Dieses tête-à-tête im Musentempel werden wir hübsch unterbrechen," dachte sie, und verabschiedete sich sogleich von ihrer Tante.

Im Korridor wurde sie von Sonnenberg und Hahn aufgehalten. Die Herren kamen von dem Billard, der blonde Maler stürmte gleich seinem Zimmer zu, und Hahn sagte mit einem Kompliment:

„Wollen Sie eine Promenade machen, meine Gnädigste?"

„Ja — nein, das heißt, ich wollte nur einmal in's Atelier schauen."

„Sie werden naß werden, es regnet."

„Sehr verbunden für die Neuigkeit!"

„Sie sind gereizt, gnädige Frau! Wer hat das Unglück gehabt, Ihnen zu mißfallen?" erwiderte Hahn kaltblütig.

„Dieses Unglück könnte Manchem begegnen, besonders unberufenen Fragern," gab sie spitz zurück.

„Ja, ich weiß, Sie sind besonders ernsten Fragen sehr abhold, meine Gnädigste. Ich spreche aus Erfahrung — ich werde mich also hüten, mir ein zweites Mal den Mund zu verbrennen."

„Daran thun Sie sehr recht," erwiderte sie gereizt, „wer viel fragt, dem wird viel geantwortet."

„Ein weises Sprüchwort, gnädige Frau."

„Wann reisen Sie ab — ich meine in Erbschaftsgeschäften?"

„Ah — jetzt fragen Sie! Nun, ich erwarte noch meinen Bescheid vom Advokaten. Interessirt Sie meine Erbschaft?"

„Ganz und gar nicht," sagte sie lachend, „außer Sie legten mir dieselbe zu Füßen."

Hahn konnte sich nicht enthalten, eine rasche Geberde zu machen. Der Wink im Gewande des Scherzes war deutlich.

„Sie wissen, Ihr Wunsch ist mir immer Befehl, Madame," sagte er ernsthaft, „aber — verzeihen Sie dies häßliche Wort — aber an meiner Erbschaft hängt ein unangenehmes Etwas — meine Hand. Und da Sie dieselbe schon einmal zurückzuweisen beliebten, so — ich trage schon schwer genug an diesem einen Korbe!"

„Es wird nicht Ihr erster gewesen sein," gab sie schlagfertig zurück.

„Ah — mir scheint, Sie denken an den guten Moser'schen Witz von dem Bummelzug, aber Sie irren. Sie waren bis Dato die einzige Frau, welche —"

„Und so weiter," rief sie schnell, denn dieses Thema war durchaus nicht nach ihrem Geschmack. Sie wußte, was sie wissen wollte, nämlich, daß Hahn ein zweites Mal nicht um sie zu werben gedachte. Der Attaché seinerseits war bereits gestern noch mit sich dahin einig geworden, daß Olga von Willmer zwar eine Frau sei, welche man wohl heirathet, wenn sie selbst Vermögen besitzt, daß man im entgegengesetzten Falle aber Jemand Andern wählt.

Olga selbst besaß die Klugheit, Hahn lachend ihre Hand zu reichen, indem sie sagte:

„Lassen Sie uns Frieden schließen, Baron! Wir haben uns Beide in unseren Gefühlen geirrt. Das Schicksal wollte es nicht! Wir waren so lange Zeit gute Freunde, und nun wollen wir uns entzweien? Nein, ich denke, so thöricht sind wir Beide nicht!"

Hahn führte die ihm gebotene Hand galant zu seinen Lippen.

„Der König und die Kaiserin des langen Haders müde,
„Erweichten ihren harten Sinn, und machten endlich Friede"

zitirte er. „Ja, gnädige Frau, Friede. Es ist gut, daß wir Beide nun klar sehen!"

Sie verabschiedete sich von ihm und verließ das Haus, um in's Atelier zu gehen. Er sprang die Treppen hinauf, indem er vergnügt trällerte:

„Ja, Freund' woll'n wir sein —
„Aber's Nehmen, aber's Nehmen,
„Das fällt mir nit ein!" —

(Fortsetzung folgt.)

Ebenfalls ist die Frau vom Blitz getroffen worden, ohne daß sie und die Umstehenden davon eine Ahnung hatten — meint ein Berichterstatter der „D. A. Z.“.

Marienburg, 22. Juli. (Ein schweres Verbrechen) ist wieder einmal in unserer Gegend begangen worden. Gestern fanden Leute in einem Wassertümpel am Galgenberge einen durch Messerstiche arg zugerichteten todten Menschen, dem ein Ohr abgehauen und die Backe aufgerissen war. Der Kleidung nach gehört derselbe zu den galizischen Flößern, welche bekanntlich, nachdem sie die Holztraften abgeliefert haben, zu Fuß nach ihrer Heimath zurückzukehren pflegen. Die Baarschaft, sowie die Papiere, welch letztere über die Person des Todten hätten Auskunft geben können, fehlen; sie sind aus der Ledertasche, welche er auf der bloßen Brust trug, verschwunden. Ob hier ein Raubmord oder wie die andere Version lautet, ein Todtschlag gelegentlich einer Schlägerei vorliegt, wird voraussichtlich die eingeleitete Untersuchung ergeben. (N. W. M.)

Elbing, 22. Juli. (Schiffsunglück.) Der starke Südweststurm, welcher am vorigen Donnerstage Vormittags herrschte, hat auf dem frischen Haffe wieder ein größeres Unglück angerichtet, wobei drei Menschen ihr Leben verloren haben. Die Schiffer Ferdinand Stobjetz'schen Eheleute aus der I. Niederstraße von hier befanden sich zu dieser Zeit mit einem Matrosen auf einer Fahrt im frischen Haffe. Stobjetz hatte auf dem ihm vom Holzhändler Herrn Penner hier anvertrauten Kanalkahne „Elster“ 14 000 Ziegel aus der Ziegelei Reimannsfelde geladen. Dieser ist nun bei dem Sturm in der Richtung von Succase auf Vogelsang — Nehrung — zu, bei 2½ Meter Wassertiefe, ziemlich mitten im Haff untergegangen und die Schiffsbesatzung ertrunken. Stobjetz befand sich in einem Alter von ca. 50 Jahren, während die Frau 64 Jahre alt war. (E. Z.)

Elbing, 23. Juli. (Besitzwechsel.) Das dem Herrn Jakob Wiebe-Gr. Lesewitz gehörige Grundstück zu Herrnhagen, ca. 3½ Hufen kulm. groß, ist für den Preis von 81 750 Mk. an Herrn Gerh. Janzen-Thörichthof übergegangen. Das dem Kaufmann Schmoller gehörige, in Tiege belegene Grundstück ist für den Preis von 21 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Max Genkviel daselbst übergegangen.

Dt. Eylau, 22. Juli. (Königsschießen. Eigenthümlicher Fall.) Bei dem heute bei schönstem Wetter abgehaltenen Schützenfest der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Maler Cannon; erster Ritter wurde Herr Buchbinder Noßleit, zweiter Ritter Herr Gerichtsdiener Franke. — Vor einiger Zeit fiel der Hofhund des Mühlenbesitzers Herrn Lehrbaß aus Kl. Heide, ein sonst friedliches Thier, wüthend über dessen dreijähriges Söhnchen her. Auf das Geschrei des Kleinen eilte der Vater herbei und rettete das Kind, welches einige Hautabschürfungen in der Schläfengegend davongetragen hatte. Als bald darauf der Hund in Gegenwart des Herrn Lehrbaß wieder einen Angriff auf das Kind machte, erhielt er von Herrn L. eine derbe Züchtigung. Am andern Tage fand man den Hund todt. Da das Benehmen des Thieres in letzter Zeit auffällig gewesen war, nahm man an, der Hund sei toll gewesen, und Herr L. ließ ihn an geeigneter Stelle untersuchen, doch konnte Tollwuth nicht konstatirt werden. Ebenso beruhigte auch der zugezogene Arzt die besorgten Eltern in Betreff des Kindes. Möglicher Weise ist das Kind auch gar nicht gebissen, sondern hat sich die Verletzungen beim Falle zugezogen oder ist von dem Hunde gekratzt worden. Nachdem nun etwa zwei Monate darüber verflossen sind, zeigten sich in letzter Zeit mehrere Stücke Vieh des Herrn L. höchst ungeberdig. Herr L. nahm an, daß das Vieh von seinem Hunde gebissen worden und zog den Herrn Kreisthierarzt zu Rathe, welcher denn auch erklärte, das Vieh sei an Tollwuth erkrankt. Bis jetzt hat Herr L. 9 Stück Vieh erschießen und vergraben müssen. Selbstverständlich leben die Eltern in größter Sorge und Angst um das einzige Kind, welches bis dahin sehr munter ist.

Stallupönen, 22. Juli. (Remonte-Ankauf.) Von der Remonte-Ankaufs-Kommission sind in Goritten von 29 zum Verkauf gestellten Remonten 21, in Alexkehmen von 40 vorgeführten 28, in Amalienhof von 107 vorgeführten 94, in Degesen von 48 vorgeführten 24 und in Stallupönen von 45 vorgeführten 40 Remonten, im Ganzen also von 269 Pferden 207 angekauft worden.

Ruß, 21. Juli. (Durch Schlägerei ums Leben gekommen.) Seit einigen Tagen giebt hier eine kleine Seiltänzergesellschaft Vorstellungen. Um diese Vorstellungen anzusehen, hatten sich am 20. d. Mts. Abends eine Menge Knechte aus dem hiesigen Orte und dem Nachbarorte Skirwytell hier eingefunden. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen den hiesigen und den Skirwyteller Knechten ein heftiger Streit, welcher beim Antritt des Heimweges zu Thätlichkeiten überging. In der Nähe des Gartens des Apothekers S. wurden die Russer Knechte von den Skirwyteller Knechten angegriffen. Es wurden nun Zaunlatten und Baumäste abgerissen und damit gegenseitig losgeschlagen. Der Erfolg war, daß die Skirwyteller Knechte von den Russer geschlagen wurden. Sie flüchteten in einen zur Fähre Skirwytell gehörigen Handkahn, um sich über den Skirwytellfluß übersetzen zu lassen. Die Russer Knechte folgten denselben und drangen gleichfalls in den Handkahn. Dabei drängten sich alle Insassen nach der vorderen Spitze des Kahnes, was zur Folge hatte, daß der Kahn voll Wasser schlug und die meisten in den Fluß stürzten. Einige Knechte, die des Schwimmens kundig waren, retteten sich, während fünf Skirwyteller Knechte in den Fluthen ihren Tod fanden. Heute früh wurden die fünf Leichen aus dem Wasser gezogen und nach dem hiesigen Spritzenhause geschafft, woselbst eine Leichenschau Seitens des hiesigen Amtsgerichts unter Zuziehung des praktischen Arztes Dr. Kittel stattfand. Die Untersuchung ist in vollem Gange und sind bereits fünf von den Rädelsführern heute im Laufe des Vormittages verhaftet worden. Drei weitere Verhaftungen stehen bevor.

Stolp, 22. Juli. (Unglück.) Nach einer aus Swinemünde hierher gelangten Nachricht sind dort drei Badegäste, die sich schwimmend über die Grenzen des Bades in die offene See hinaus begeben hatten, ertrunken.

Lokales.

Thorn, 24. Juli 1889.

— (Die Kosten des öffentlichen Unterrichts in Preußen) — mit Weglassung sämmtlicher Unterrichtsanstalten der Armee und Marine — lassen sich auf mindestens 210 810 000 Mk. berechnen; wahrscheinlich werden der Summe noch 3 Millionen hinzugefügt werden müssen. Bei einer Bevölkerung von mehr als 28 Millionen entfielen für Unterrichtszwecke auf den Kopf 7.444 Mk. Das ist ein sehr hoher Betrag. Rund kostet der Unterricht aber 211 Millionen Mark. Von den so bezifferten Kosten entfielen auf Universitäten 15 831 000 Mark, höhere Lehranstalten 29 148 500 Mk., Elementar-Unterricht 156 903 000 Mark, Fachschulen 8 927 000 Mark. Natürlich fällt der Dreiviertelbetrag auf Elementarschulen.

— (Prämiirung auf landwirthschaftlichen Ausstellungen.) Der Minister für Landwirthschaft hat dem landwirthschaftlichen Centralverein für Litthauen und Masuren mitgetheilt, daß künftig zur Prämiirung kleine Staatsmedaillen nicht mehr überwiesen werden sollen. Als besondere Ehrenpreise, aber in beschränktem Maße, habe, sind Thiermedaillons mit Abbildungen von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und Hühnern in Aussicht genommen, doch würden dieselben nur auf besonderen Antrag des Vereins verliehen werden. Zur weiteren Auszeichnung verdienstlicher Leistungen mit Medaillen gestattet der Minister, die bisher vom Ministerium verliehenen Medaillen auf Vereinskosten ausprägen zu lassen.

— (Spanische Konsumsteuer auf geistige Getränke.) Wie der spanische Vize-Konsul in Danzig dem dortigen Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt hat, ist nach einer Verfügung der General-Direktion der Zölle in Madrid gemäß den Bestimmungen des neuen Gesetzes, betreffend die Einführung einer Konsumsteuer auf Sprit, Alkohol und geistige Getränke, welche vom Auslande nach Spanien verladen werden, das Folgende verordnet: „In jedem Manifeste eines Schiffes, welches Sprit, Alkohol oder geistige Getränke geladen hat, soll mit Klarheit und Bestimmtheit angeführt werden: 1. die Nummern und Anzahl der Stücke, 2. ihr Gewicht, 3. die Quantität Sprit, Alkohol oder geistiger Getränke in Litern, 4. der Grad der Flüssigkeit, welche jede Füllung enthält.“

— (Tarifänderungen in Rußland.) Wie dem „Kur. Warz.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist von der Konferenz zur Neuregelung der Getreidefrachten beschlossen worden, den Bahnlinien Warschau-Alexandrow und Warschau-Sosnowice größere Begünstigungen einzuräumen als der kürzeren Linie Grajewo-Königsberg. Die Konferenz hat inzwischen bereits ihre Aufgabe beendigt, und die Beschlüsse derselben liegen dem Finanzministerium zur Bestätigung vor.

— (Sommertheater). Die Novität „Herr und Frau Doktor“ von Heinemann, mit welcher die Pötter'sche Gesellschaft gestern debütirte, hat den Erwartungen, die wir von ihr hegten, nicht entsprochen. Wenn wir sagen, daß die Handlung eine äußerst dürftige sei, so glauben wir uns eines milden Urtheils zu befleißigen. Das Lustspiel, welches in seinen letzten Akten mehr einem Possenfabrikate irgend welcher Koalitionsfirma gleicht, entbehrt jeder harmonischen Gestaltung und folgerichtigen Entwicklung. Man wird freilich an ein Lustspiel nicht den strengen Maßstab der Logik anlegen dürfen, indessen hat man sich gegenwärtig zu halten, daß eine solche Wendung, wie die Verlobung Elisens mit dem Kandidaten Flügge, einfach unnatürlich ist. Uns überschlich ein gelinder Schauer, als wir die muntere, reizende Elise der wohlgesetzten Liebeswerbung des von ihr nicht etwa nur geneckten, nein in hohem Grade lächerlich gemachten steifen Kandidaten erliegen sahen. Wir können uns dies nur aus der Verlegenheit des Autors erklären, welcher Elise auf keine andere Weise unterzubringen wußte. Der Rittmeister von Beding, welcher in der ersten Scene mit so großer Prätension auftritt, verschwindet baldigst spurlos von der Bildfläche und erscheint erst am Ende des letzten Aktes wieder, um die Paare zu „sortiren“ und seinen Segen zu geben. Ebensowenig merken wir von dem Dr. Weiß, welcher den Anfang mit einer unterbrochenen Liebeswerbung verherrlicht, dann ebenfalls abtritt, für den Hörer nur in einigen Aeußerungen seiner Alice weiterlebt und endlich pflichtschuldigst im letzten Akt die Schlußworte seiner Liebeserklärung hinzufügt. Den leeren Raum zwischen Anfang und Ende füllt das Auftreten des Gutsbesitzers Roland Mattenklott aus; nur dieser Rolle vermögen wir glückliche Erfindung und Originalität zuzuerkennen, alle übrigen Personen dienen ihr zum Relief. Hierin erblicken wir einen Mangel von Harmonie. Können wir so dem Lustspiele Heinemanns nur einen ganz untergeordneten Werth beimessen, so wurde es doch durch das treffliche Spiel der Mitwirkenden gehoben. Herr Direktor Pötter hat es für erforderlich gehalten, die schwache Piece dadurch zu stützen, daß er selbst die Rolle des Gutsbesitzers Mattenklott übernahm, und wir zögern durchaus nicht zu behaupten, daß eine andere Vertretung das Stück schwerlich vor einem Mißerfolg gerettet hätte. Der ungezwungene Humor des Herrn Pötter rief mehrmals die ausgelassenste Heiterkeit der Hörer hervor. Die Seelenangst Mattenklotts, der mit seinen Pferdemixturen alle möglichen Gebrechen heilt und sogar den Satz „Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen“ über den Haufen wirft, seine krampfhaften Bemühungen, ein Versehen seiner Frau, welche der liebeskranken Alice ein Gemisch von Carbolsäure und Galläpfeltinktur eingeflößt, wieder gut zu machen, gewährten dem Publikum in ihrer humorvollen Darstellung ersichtlichen Spaß; wir haben Herrn Direktor Pötter im Verdacht, durch eigene Improvisationen diese Wirkung mit Erfolg gesteigert zu haben. Gegen diese Rolle traten die übrigen an Bedeutung weitaus zurück, die Darstellung hingegen fand gute Vertreter. Frau von Laccorn als Mattenklotts Frau bewegte sich als schwatzhafte Heirathsstifterin, der zu ihrem Erstaunen alle Pläne mißlingen, mit großer Sicherheit, Herr Maxmüller als Rittmeister von Beding und Herr Perelli als Dr. Weiß fanden sich mit ihren schwächlichen Rollen gut ab, ebenso Frl. Groben als Bedings Frau. Frl. König als Alice hatte eine anfängliche Befangenheit zu überwinden, erwärmte sich aber zusehends und gewährte eine achtungswerthe Leistung. Mattenklotts Tochter Elise (Frl. Dora Pötter) zeigte sich wieder von außerordentlicher Disposition; ihre reizende Naivetät, die schelmischen Antworten auf des Kandidaten Flügge gelehrte Auseinandersetzungen, ihre Abneigung gegen die entsetzliche Pension gaben den Anlaß zu öfteren Heiterkeitsäußerungen des Publikums. Herr Tresper als Kandidat Flügge spielte sicher und im Ganzen angemessen, karikirte aber etwas. Bei dem Stallmeisterburschen Friedrich (Herr Goldschmidt) haben wir zu bemerken, daß er als Diener einer vornehmen Herrschaft etwas zurückhaltender sein muß; dies schließt Munterkeit und Schneidigkeit keineswegs aus. Das Publikum amüsirte sich sichtlich und zeichnete einzelne Darsteller durch Hervorrufe aus. — Mittwoch: Zum zweiten Male „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Donnerstag: „Francillon“, Sensationsnovität in 3 Akten von Alexander Dumas Sohn, deutsch von Paul Lindau.

Sonnabend beabsichtigt die Direktion im Viktoria-Etablissement, das sich für derlei Zwecke ja trefflich eignet, ein großes Gartenfest zu arrangiren, das bei völliger Beleuchtung des Gartens Konzert der ganzen Kapelle und Aufführung von drei einaktigen Theaterstücken bieten soll. Der Eintrittspreis soll für Loge und erstes Parquet auf 75 Pf. und für die anderen Plätze auf 50 Pf. festgesetzt werden.

— (Konzert im Schützenhausgarten.) Das Konzert zum Besten der Zwecke des „Invalidendank“, welches gestern Abend im Schützenhausgarten von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke gegeben wurde, fand ziemlich rege Betheiligung. Die Leistungen der Kapelle in der Exekutirung eines ansprechenden Programms wurden, wie stets, beifällig aufgenommen. Die gewohnte präcise Bedienung der Gäste im Schützenhause trug das ihrige dazu bei, den Abend zu einem froh verbrachten zu gestalten.

— (Einzäunung.) Der Erdstreifen, welcher sich zwischen dem Nonnenthor und dem Seglerthor längs der Stadtmauer und dem städtischen Promenadenweg hinzieht, wird jetzt mit einem hohen und starken Zaune eingefriedigt. Die Arbeiten läßt die Königliche Fortifikation ausführen, und der hierdurch gewonnene Raum wird voraussichtlich zum Lagerplatz für Kohlen oder andere Bedürfnisse der vorerwähnten Behörde dienen. Dadurch wird zugleich mit praktischem Nutzen der dort stets verübten Verunreinigung ein höchst erwünschtes Ende bereitet.

— (Steinböschung.) Die Steinböschungen des städtischen Weichsel-Bollwerks werden jetzt durch einen Arbeiter von dem Gras- und Pflanzenwuchs befreit, der sich im Laufe der Jahre zwischen den Steinen gebildet hat. Die Wurzeln dieser Pflanzen haben aber namentlich bei Hochwasser und Wellenschlag wesentlich der Erhaltung der Böschungen gedient. Es würde sich daher empfehlen, um einen vielleicht dem Auge angenehmeren Anblick des Bollwerks zu erzielen, die Pflanzen mit der Sichel abzuschneiden, nicht aber die Wurzeln mit Erdreich, wie es jetzt geschieht, herauszureißen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden): ein Kinderhalsband in der Breitenstraße, ein Allgemeines Ehrenzeichen auf Wiese's Kämpe, ein schwarzer Sonnenschirm unfern der Hauptwache am Kulmer Thor, ein anscheinend goldner Ring im Viktoria-Garten. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,20 Meter über Null. Das Wasser ist seit 5 Tagen um 38 Cmtr. gestiegen. In Folge des höheren Wasserstandes langten heute wieder zwei Transporte Hölzer, in 16 Traften bestehend, aus Polen an. — Eingetroffen ist ferner hier auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit Ladung, bestehend in Spiritus, Maschinen und Pfefferkuchen nach Danzig.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern angefangenen Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1. Tag.

Vormittags-Ziehung.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4986 5009 63 115 81 670 107 235 188 919.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2040 15 916 16 314 22 722 24 867 27 140 29 629 37 270 55 903 56 306 56 629 62 546 78 002 81 765 89 314 90 108 99 161 104 551 107 289 107 554 109 062 103 014 119 059 127 481 132 443 137 082 140 584 147 114 149 718 149 735 158 608 171 006 179 492 188 965.

37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1808 15 531 21 840 24 392 24 569 29 742 30 658 31 354 43 812 45 558 48 051 61 051 66 036 73 678 74 086 79 217 79 796 82 367 83 061 88 839 89 005 89 221 93 565 94 743 95 113 105 038 105 393 107 547 111 103 112 673 123 154 124 567 128 666 145 932 174 284 175 576 189 896.

28 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 678 2100 8750 11 177 19 415 21 811 26 927 33 668 36 063 37 647 47 274 47 426 50 226 59 396 60 747 60 871 63 670 66 919 88 176 121 093 141 621 142 763 146 802 152 662 154 419 171 948 187 637 187 914.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 41 504.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 100 001 143 780.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 11 922 15 517 23 636 30 134 31 766 50 996 57 754 58 776 62 579 69 890 75 703 77 845 87 154 87 252 100 337 107 174 107 403 117 365 117 928 125 638 133 614 139 455 139 843 141 157 146 085 152 955 153 808 175 429 177 678 182 434 186 795 186 811 188 699.

26 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2697 17 123 24 009 25 323 27 114 40 365 40 417 40 737 46 357 53 490 72 419 105 042 105 808 111 049 111 997 117 971 140 225 145 890 146 117 152 052 152 796 166 748 179 744 179 962 186 247 187 319.

27 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3488 6328 7463 10 721 10 876 11 546 31 270 47 537 61 619 66 862 82 352 93 640 102 273 104 474 106 417 112 770 126 212 126 698 128 782 148 712 164 293 164 989 165 976 168 707 180 267 187 506.

Mannigfaltiges.

(Unglücksfall.) Gestern Mittag gegen 12 Uhr stürzte in Berlin infolge eines zur Zeit stattfindenden Neubaues eine Mauer zwischen der Arndtstraße und einem Hause in der Willibald-Alexisstraße wegen mangelhafter Ausführung ein. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten nach dem Krankenhause „Bethanien“ gebracht werden; zwei weniger schwer Verletzte wurden nach der königl. Klinik geschafft; todt ist glücklicher Weise keiner.

(Ein hochherziger Wohlthäter), ein Leipziger Bürger, der nicht genannt sein will, hat soeben zwei schöne Güter gekauft und der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend zur unentgeltlichen Benutzung als Heimstätte für Genesende überwiesen. Es sind dies das Weitzersche Gut am Gleesberg bei Schneeberg und das Rittergut Förstel bei Schwarzenberg. Beide Güter besitzen große schloßähnliche Gebäude, umfassen 260 Acker Wald, Wiesen und Feld, wovon allein etwa 100 Acker auf Wald entfallen, und liegen 500 Meter über dem Meeresspiegel in schöner, gesunder Lage, vor Ost- und Nordwind geschützt. Auf dem einen Gute sollen männliche, auf dem anderen weibliche Genesende Unterkunft finden, und zwar sofort und im Sommer wie im Winter.

(Zum Eisenbahnunglück von Röhrmoos) schreibt die „Allg. Deutsche Eisenbahn-Ztg.“: „Ein Umstand, der auch bei diesem Unglück wieder in Betracht kommen darf, besteht in der Bauart der Personenwagen. Bei allen Eisenbahnunfällen, die mit so überaus trauriger Massentödtung ausgingen, ist bis jetzt festzustellen gewesen, daß die Bauart der Wagen vielleicht die Hauptschuld, oder, um nicht von Schuld zu sprechen, die Hauptursache der Menge und der Gräßlichkeit der Verletzungen ist. Man denke an die von Zeit zu Zeit aus Amerika zu uns herüberkommenden Nachrichten über Eisenbahnunfälle, bei denen die Wagen zersplitterten und in Brand geriethen, und man erinnere sich nur der letzten großen Unfälle in Deutschland, auf Bahnhof Wannsee und bei Würzburg. Immer und stets wird der weiter Nachdenkende da wünschen müssen, daß die Industrie sich eifrigst bestreben möchte, den gefährlichen Holzbau der Personen-Wagenkasten durch widerstandsfähigere und zugleich möglichst unverbrennliche Stoffe zu ersetzen. Dann und wann dringt ja auch in der That an die Oeffentlichkeit, daß die oder jene Wagenfabrik einen dementsprechenden Wagen ausgeführt habe, aber es wird immer bald wieder still davon und man darf wohl annehmen, daß die betreffenden Hersteller nicht die genügende Energie entwickelten oder keine Unterstützung von Seiten Maßgebender gefunden haben.“

(Brand.) Aus Moskau wird gemeldet: In den Werkstätten der Nicolajewer Bahn ist Feuer ausgebrochen und das ganze Gebäude mit allen Waggons und Maschinen total eingeäschert. Der Schaden beträgt angeblich ca. 200 000 Rubel.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. Juli	23. Juli
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—90	208—30
Wechsel auf Warschau kurz	208—60	208—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—20	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe		57—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—50	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	228—90	228—90
Oesterreichische Banknoten	171—30	171—40
Weizen gelber: Juli	191—25	189—50
Septbr.-Oktbr.	191—75	190—25
loko in Newyork	90—	89—50
Roggen: loko	157—	155—
Juli-August	160—	160—
Septbr.-Oktbr	161—	159—70
Oktober-November	162—75	161—70
Rüböl: Juli	64—70	64—50
Septbr.-Oktbr.	63—20	63—
Spiritus:		
50er loko	56—10	55—80
70er loko	36—50	36—40
70er Juli-August		35—60
70er Septbr.-Oktober	34—70	34—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,75 M. Gd. Juli nicht kontingentirt 36,50 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 23. Juli sind eingegangen: von Teichmann u. Sohn und C. Boas durch Olkiewitz 4 Traften, 2253 Kiefern-Rund-Holz, 55 Kiefern-Rund-Holz, 1000 Kiefern-Mauerlatten, 1 Eichen-Plançon, 2 Eichen-Quadrat-Holz, 1 doppelte Eichen-Schwelle, 29 Rund-Elsen, Ahorn, Eschen rc., 80 Rund-Birken, 446 Rund-Weißbuchen; von H. Domeracki durch Domeracki 4 Traften, 2531 Kiefern-Rund-Holz; von dem Berl. Holz-Komt. durch Bandsch 5 Traften, 4742 Kiefern-Rund-Holz; von J. Zucker durch Czarnola 1 Traft, 2195 Kiefern-Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Juli.	2hp	758.0	† 22.2	SW²	6	
	9hp	756.8	† 17.6	C	10	
24. Juli.	7ha	752.6	† 14.5	NE²	10	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 25. Juli.

Stark wolkig, sonnig, warme, schwüle Luft. Kühler, lebhafter, rauher Wind, vielfach trübe, Regen und Gewitter, später kühl, zum Theil klar.

Freitag den 26. Juli.

Warm, wolkig, sonnig, schwacher bis frischer Wind. Zum Theil bedeckt und trübe mit Regen, strichweise Gewitter und Hagel. Später kühl.

Sonnabend den 27. Juli.

Warm, wolkig, schwül, sonnig. Zum Theil strichweise trübe, Regen und Gewitter, stellenweise mit Hagel; schwacher bis mäßiger Wind. Später kühl. Nebeldunst an der Ostsee.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Stabes und dreier Bataillone Infanterie-Regiments Nr. 14, während der in diesem Jahre vom 26. August bis einschließlich 2. September bei Thorn stattfindenden Brigade-Exerzieren, sind **Quartiere** in der Stadt Thorn, Bromberger-, Fischerei- und Culmer-Vorstadt in Aussicht genommen.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume für Offiziere und Mannschaften, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallungen für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies baldigst im Einquartirungsbureau während der Dienststunden anzeigen.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß Hauseigenthümer, die die ihnen zufallende Einquartirung auszumiethen beabsichtigen, verpflichtet sind, dem Einquartirungsamte die Miethsquartiere rechtzeitig anzugeben, damit dieselben einer Prüfung unterzogen und zutreffendenfalls die Billete entsprechend ausgestellt werden können.

Thorn den 19. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neu erbauten **Schankhauses Nr. 3** am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort auf drei Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag den 26. Juli d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mk. an unsere Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Koks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pfg. der Ctr.
zerkleinert 1 Mark " "

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentl. Ausschreibung.

Die Lieferung von rund 690 lfd. mtr. innen und außen glasirten **Thonrohren** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig von uns bezogen werden.

Verdingungstermin
den 5. August 1889.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Thorn den 12. Juli 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.



Bock-Auction

zu
Dembowalonka Westpr.
am
Sonnabend den 27. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**
Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch.

F. v. Hennig.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst

Brückenstraße Nr. 8a
(unweit der Breitenstraße)

unter der Firma

Friedr. Schoeneberg,

K. K. Hoflieferant,
eine

Crystall-, Glas-, Porzellan- & Majolikawaaren-Handlung

eröffnet habe und halte obige Artikel in reichhaltigster Auswahl, vom gewöhnlichen bis zum feinsten Genre, be: soliden Preisen, auf Lager.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle, füge ich ergebenst hinzu, daß ich bei **vollständigen Ausstattungen,** bei **Einrichtung von Restaurants** und bei **Einkäufen von über 150 Mark** einen **Rabatt von 5—10 Procent** bewillige. —

Es ist das einzige Specialgeschäft dieser Branche am hiesigen Platze.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ed. Dziabaszewski.

Atelier für Damen-Kostüme
Geschw. Kempf, Berliner Modistinnen,

Seglerstrasse 138, 2 Treppen.
Junge Damen werden zum Lernen angenommen; gründlicher Unterricht.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine

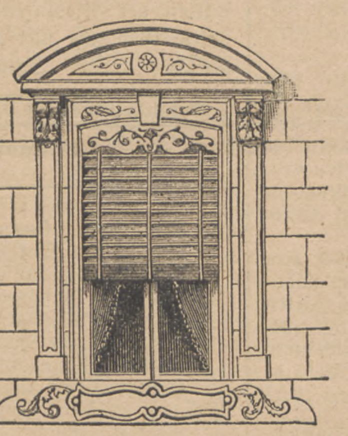
Schlosserei

nach wie vor weiterführe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung **sämmtlicher Schlosserarbeiten.**

Hochachtungsvoll
O. Marquardt, Schlossermeister,
Mauerstraße Nr. 394.

Stab-Jalousieen-Fabrik

von



August Appelt,
Bromberg,
empfiehlt
beste Stab-Jalousieen
in einfachster bis elegantester Ausführung
zu billigsten Preisen.

Außer am hiesigen Platze habe ich für größere Städte wie Berlin, Breslau, Königsberg, Danzig, Posen, Bromberg 2c. Jalousieen in großer Anzahl geliefert und stehe mit Auskünften und Preiskouranten gern zu Diensten.

August Appelt, Bromberg, Holzhofstraße 6.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1888 bei der Gesellschaft versichert:

40386 Personen mit einem Kapitale von . . Mk. 144279926. 17 Pf.
und Mk. 171880. 72 Pf. jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1888 . Mk. 38087886. 03 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1888 für
18444 Sterbefälle gezahlt . . . . Mk. 54559186. 01 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: $17_{,25}$ Prozent **einer** Jahresprämie,
" " zweite " " $38_{,95}$ " " "
" " dritte " " $52_{,33}$ " " "
" " vierte " " $63_{,30}$ " " "

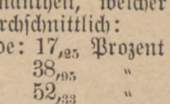
Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Thorn von **Theodor Schröter,** Windgasse 164, **J. Schnibbe** in **Mocker.**

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!



Sopha's

in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus beginnt Montag den 5. August cr. Anmeldungen nehmen entgegen

J. Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstraße 429.

Pfr. Senft's Institut
zu Schönsee Westpr.

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Gründlichen Unterricht
im
Zuschneiden von Wäsche
ertheilt
A. Kube, Gerechtestr. 129 I.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

H. Preussner,
Bürstenfabrik,
Guhrau, Bez. Breslau.

Billigste und beste Bezugsquelle für Kaufleute.

Spezialität: Anerkannt beste **Maurerpinsel** und **Kardätschen,** sowie sämmtliche **Militär-Putzbürsten.** Jedes Quantum sofort lieferbar. Muster franko gegen Nachnahme jeder Zeit zu Diensten. Reellstes Material und solideste Arbeit garantirt. Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein, zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. Meyer, Strobandstr. 19.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Malergehilfen

und **Anstreicher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Sultz, Malermeister.

1 **Schlossergesellen** u. mehrere Schlosserlehrlinge verl. **O. Marquardt,** Schlossermstr.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
A. Baermann, Malermeister,
Gerstenstraße 320.

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
A. Burczykowski, Malermeister,
Gerberstr. 267b.

Eine geübte
Wäsche-Nähterin,

auf W. W.-Maschinen, findet dauernde Beschäftigung bei
A. Kube.

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski-Thorn.

2 Wohnungen, am Neustädtisch. Markt, je 4 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99, 1 Tr. nach vorn.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **L. Sichtau, Mocker.**

Große und Mittelwohnungen zu verm. **A. Maciejewski,** Bäckerstr. 281/82.

Strobandstraße Nr. 20 3 Treppen eine kleine Wohnung zu vermiethen bei **C. Schütze,** Bäckermeister.

Zwei gr. fein möbl. Zim. mit Burschengel. sof. z. verm. Coppernikusstr. 181, 2. Et.

Ein Speicher

mit großer Remise zu vermiethen. Zu erfragen **Brückenstraße 33/4.**

Eine **herrschaftliche Wohnung** von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres **Breitestr. 84, I.**

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.

Heute
Mittwoch den 24. Juli cr.

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Hildebrandt's Restaurant.

Donnerstag den 25. Juli cr.

Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
Nicolai.

Schützengarten Mocker.

Sonntag den 28. d. Mt. Nachm.

Concert

ausgeführt vom Musikchor des Regiments von der Borcke,
Preisschießen,
Abends
Feuerwerk.
Entree 20 Pfennig. Kinder frei.
wozu einladet
R. Deltow.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal).

Donnerstag den 25. Juli cr.
Novität! Novität!
Glänzendes Repertoirstück des Residenz-Theaters.

Francillon.

Sensations-Novität in 3 Akten nach Dumas Sohn von Paul Lindau.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter,** Schillerstraße 412.

1 möbl. Zim. mit Pens. Gerstenstraße 134.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 98, 2 Tr.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Ein Lagerkeller,

100 ' lang, 20 ' breit, ist von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. Offerten unter Chiffre **S. 50** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Passage 306. Schützenhausecke.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Die von mir gemachte Aeußerung, wodurch zweien ehrenwerthen Herren a. d. Clb. Unangenehmes erwachsen ist, erkläre ich als totale Erfindung meinerseits und bitte um Entschuldigung.

v. Rekowski.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	00	17	00
Roggen	"	13	00	14	00
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	13	50	14	00
Lupinen	"	8	00	9	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	6	00
Heu	"	—	—	6	00
Erbsen	"	12	00	14	50
Kartoffeln	50 Kilo	3	20	4	00
Weizenmehl	"	8	50	16	20
Roggenmehl	"	7	80	10	40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	—	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	60
Eßbutter	"	1	60	2	00
Eier	Schock	2	20	2	20
Krebse	"	—	50	4	60
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	"	1	40	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Weißfische	"	—	30	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.